

Sächsische Zeitung*

SZ-ONLINE.DE

Sicher über die Meißner radeln

Der ADFC hat der Landesdirektion Sachsen erklärt, wie die Straße für Fahrradfahrer ausgebaut werden sollte.

11.03.2017

Von Nina Schirmer



An einigen Stellen wird es zwischen Autos und Radfahrern gefährlich eng auf der Meißner Straße. Der ADFC schlägt deshalb vor, die Gehwege für Radler freizugeben.

© Christian Juppe

Radebeul. In diesem Jahr wird die Planfeststellung für die Sanierung der Meißner Straße zwischen Gleisschleife Ost und Eduard-Bilz-Straße erwartet. Dafür hat die Landesdirektion Sachsen auch die ansässige Ortsgruppe des Allgemeinen Deutschen Fahrradclubs (ADFC) um eine Stellungnahme gebeten. In ihrer Einschätzung, die der SZ vorliegt, erklären die Experten, welche Punkte beim Ausbau beachtet werden sollten, damit Radfahrer dort sicher unterwegs sind.

Radstreifen am Fahrbahnrand: zu schmal für Anhänger

In der Planung ist für beide Fahrtrichtungen ein sogenannter Angebotsstreifen für Fahrradfahrer vorgesehen. Solche gibt es auch schon im Bereich zwischen Borstraße und Gradsteg. Bisher seien die Streifen von Radfahrern überwiegend positiv beurteilt worden, heißt es vom ADFC. Trotzdem könnten sich die Radfahrexperten auch eine andere Variante vorstellen. So wie auf der Leipziger Straße, der Fortsetzung der Meißner Straße in Dresden. Dort gibt es keine Radstreifen. Stattdessen sind die Gehwege fast überall auch für Radler freigegeben. „Dies erlaubt schnelleren Radfahrern, die Fahrbahn gemeinsam mit dem motorisierten Verkehr zu benutzen“, schreibt der ADFC. Langsamere, sicherheitsorientierte Radfahrer könnten auf den Bürgersteigen fahren.

Diese Lösung finden die Experten zweckmäßiger, auch weil zunehmend Leute mit relativ schnellen E-Bikes und Pedelecs unterwegs sind, die auf der Straße zügig mitfahren könnten. Außerdem kritisiert der ADFC, dass die geplanten Radstreifen in Radebeul beispielsweise für Dreiräder oder Fahrräder mit Anhänger zu schmal sind.

Haltestellen: Konflikte zwischen Radlern und Fahrgästen

Die Straßenbahnhaltestellen sind für den Radverkehr problematisch, schreibt der ADFC. Für den Bereich der Meißner zwischen Gleisschleife und Bilz-Straße wurde entschieden, die Bahngleise an erhöhte und vorgezogene Gehwegpodeste heranzuführen. Weil dadurch auf der Straße kein Platz für Radstreifen ist, müssten die Radfahrer auf dem Gehweg durch den Haltestellenbereich fahren. Dabei könnte es zu Konflikten kommen, befürchtet der ADFC. Durch den Gleisbereich zu fahren, sei für Radler aber ebenso gefährlich. Deshalb schlagen die Radfahr-Lobbyisten vor, die Gleise in der Mitte der Straße zu belassen. Damit Fahrgäste dennoch gut ein- und aussteigen können, solle der Asphalt angehoben werden.

Parkende Autos: Radstreifen darf nicht zugestellt werden

Besonders im Bereich der Hauptstraße ständen oft parkende Autos auf dem Radstreifen, moniert der ADFC. „Wenn dies auch weiterhin regelmäßig geduldet wird, ist der Fahrradstreifen nutzlos und gefährlich und sollte somit gar nicht erst angeordnet werden.“ Die Experten fordern auch parallel zur Meißner Straße verlaufende Trassen für Radfahrer.

Die Straßensanierung: Vor 2018 passiert gar nichts mehr

Frühestens 2018 beginnt der Ausbau der Meißner zwischen Rennerberg- und Dr.-Külz-Straße. Erst danach ist der Abschnitt in Ost dran, für den der Fahrradclub Vorschläge gemacht hat.

